Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 24

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wahl eine Vielseitigkeit der Objekte sich verbindet, die den Formenschatz zu einem unentbehrlichen Handbuch für Alle machen, die entweder schöpferisch im Kunstgewerbe thätig sind oder theoretisch in demselben sich ausbilden wollen."

(Kunst und Gewerbe 1885.)

Verschiedenes.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen des Herrn Joh. Rauschenbach in Schaffhausen ist unablässig bemüht, wirklich Praktisches zu bieten. Als Novität von hohem praktischem Werth notiren wir für bevorstehende Herbstsaison namentlich die dort fabrizirten Trauben- und Obstpressen mit Eichenholzbett und Stahlspindeln nach amerikanischem System mit Doppel-Fallkeilschaltung. Diese neueste Konstruktion bedingt bedeutend erhöhte Druckkraft. Sehr beachtenswerth sind ferner auch die Rauschenbach'schen Trauben- und Obstpressen mit verbesserter Doppelschaltung, welch' letztere ermöglicht, das nämliche Quantum in der Hälfte Zeit als mit den frühern Systemen auszupressen. Ebenso darf mit vollem Recht auf eine verbesserte Rauschenbach'sche Obstmühle-Konstruktion hingewiesen werden. Dieselbe, ebenso solid wie leistungsfähig, besitzt zwei gegen einander laufende Walzen mit je 7 Zähnen, welche das Obst anfassen und zerdrücken. Nicht zu vergessen sei schließlich die Rauschenbach'sche Traubenmühle, mit Abbeervorrichtung, die einzige bis jetzt bekannte kontinuirlich wirkende Maschine, welche die Trauben sicher und in einfachster Weise ohne großen Kraftaufwand zerquetscht und abbeert. Die aufgeschütteten Trauben werden von zwei gegeneinander laufenden gerippten Walzen zerquetscht und fallen dann auf ein rundgelochtes Zylindersieb. Mittelst eines beständig rottirenden spiralförmigen Haspel werden die abgebeerten Traubenkämme aus der Maschine geschafft, während die zerquetschten Beeren durch das Zylindersieb fallen.

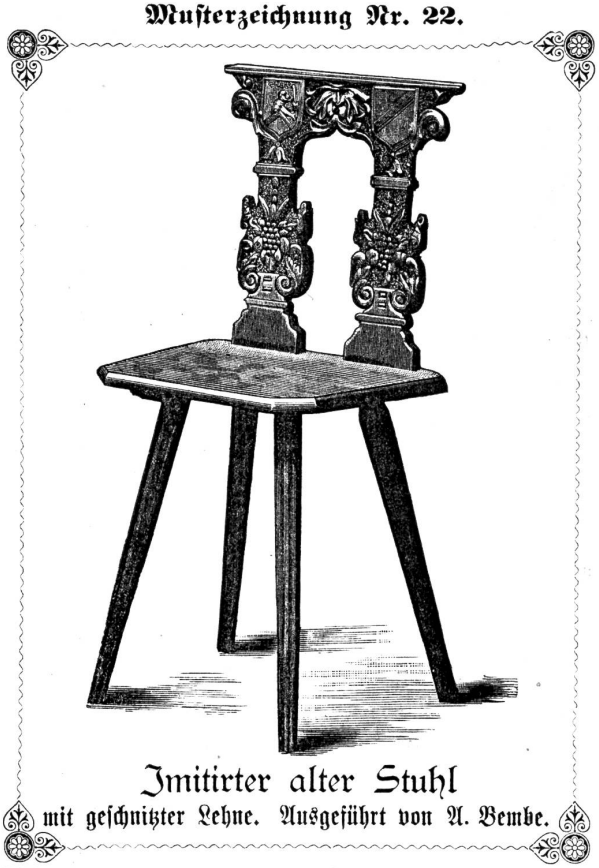
Diese sämmtlichen Neukonstruktionen machen dem Rauschenbach'schen Etablissement alle Ehre und bilden einen entschiedenen Fortschritt auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Maschinentechnik.

Ortsgeschenke. Die Spendegesellschaften der drei Bezirke Untertoggenburg, Wyl und Goßau haben behufs Erzielung einer möglichst angemessenen und einheitlichen Organisation des Unterstützungswesens für Durchreisende ein gemeinsames Reglement aufgestellt, nach welchem das Ortsgeschenk durchaus nur an solche Durchreisende ertheilt werden soll, welche mit gesetzlichen Reiseschriften versehen sind. Das Ortsgeschenk ist grundsätzlich in Natura zu verabreichen und an denjenigen Orten, wo noch Geldspenden üblich, soll Naturalverpflegung eingeführt werden. Keinem Reisenden, welcher von einer Ortschaft herkommt, die weniger als drei Stunden entfernt ist, und dort das Ortsgeschenk resp. Verpflegung empfangen hat, soll am gleichen Tage ein Geschenk verabfolgt werden. Am Morgen soll nur an solche Reisende ein Geschenk verabreicht werden, welche wenigstens zwei Stunden weit hergekommen sind. In größeren Ortschaften sind Arbeitsnachweisbureaux zu errichten, resp. es soll auf jeder Spendstation dafür gesorgt werden, daß allfällig vorhandene Arbeit angewiesen werden kann. Im Ferneren wurde beschlossen, es sei alljährlich eine Versammlung von Delegirten der bis jetzt vertretenen Spendegesellschaften, sowie allfällig weiter sich anschließender in der Nachbarschaft zu veranstalten, um gegenseitig die gemachten Erfahrungen auszutauschen, Berathungen über gemeinsam zu treffende Maßregeln zu pflegen und die Resultate der Jahresrechnungen und statistischen Erhebungen zum Vergleich mitzutheilen.

Die Diensttauglichkeit nach den Berufsarten. Selbstverständlich darf — besonders bei Leuten von 19 Jahren — die Diensttauglichkeit nicht vorzugsweise als ein Resultat der Berufsarbeit aufgefaßt werden, sondern es übt schon früher gerade die Körperbeschaffenheit auf die Wahl des Berufes einen wesentlichen Einfluß aus. Am wenigsten Untaugliche finden sich unter den Fuhrleuten (24 Proz.), Metzgern (25 Proz.), Maurern und Zimmerleuten (26 Proz.), Schlossern und Mechanikern (28 Proz.), Schmieden (30 Proz.), Bäckern (31 Proz.), Schreinern und Spenglern (32 Proz.), Wagnern, Eisenbahnarbeitern und -Angestellten, Lehrern und Studenten (33 Proz.). Auffallend dagegen ist, daß die Landwirthe 41 Proz. Dienstuntaugliche aufweisen. Noch schlimmer sind die Verhältnisse bei den Buchdruckern (42 Proz. Untaugl.), Schuhmachern (44 Proz.), Spinnern und Webern (48 Proz.), Fabrikarbeitern ohne genauere Bezeichnung (52 Proz.) und am allerschlimmsten bei den Schneidern, die 60 Prozent Untaugliche zählen.

Müller (35 Proz.), Maler (36 Proz.), Gärtner, Küfer, Handelslehrlinge und Schreiber (37 Proz.), Sticker und Uhrmacher (38 Proz.), Sattler, Wirthe und Kellner stellen das Volk der mittlern Diensttüchtigkeit dar.

Musterzeichnung Nr. 22.



Imitirter alter Stuhl
mit geschnitzter Lehne. Ausgeführt von A. Bembe.

Für die Werkstätte.

Steinkittmittel.

Der „Deutsche Steinbildhauer" vom 1. Jan. 1886 schreibt: Ueber Steinkittmittel. Man wird jedem Bildhauer oder Steinmetzmeister Recht geben müssen, der da sagt: Ich verwende kein Steinkittmittel, denn es geht gegen meine Prinzipien, derartig behandelte Arbeiten aus der Hand zu geben. — Es ist einem solchen Vorsatz alle Achtung zu zollen, allein es wird jeder Unbefangene zugeben müssen, daß sich in der Praxis die Sache anders verhält und daß sich schlechterdings solche Hilfsmittel nicht immer vermeiden lassen. Die pekuniären Nachtheile, die einem durch eine im letzten Augenblick mißglückte Arbeit, für die vielleicht manchmal — wie bei Marmor und harten Gesteinsarten — schon Hunderte für Arbeitslöhne ausgegeben sind, erwachsen, sind zu groß, als daß man nicht von einem als dauerhaft anerkannten Kittmittel Gebrauch machen sollte. So ist es gar nie zu vermeiden gewesen, daß nicht von Seiten der Arbeiter und Poliere — ohne Wissen der Meister — Steinkitt verwandt worden wäre, die zum Theil dem angestrebten Zweck, eine dauerhaft wetterbeständige Verbindung herbeizuführen, nur in ganz geringem Maße entsprechen konnten. Es geschah dies mit Schellack, sog. Feuerkitt und wie die anderen Mittel alle heißen mögen, und man könnte beinahe sagen, daß jeder Arbeiter sein eigenes Verfahren habe, das von ihm als das vorzüglichste verfochten wird. Nach dem allen ist es gewiß nicht

im Interesse der betheiligten Berufszweige, ein Mittel von der Verwendung auszuschließen, das sich bisher, was Haltbarkeit, leichte Anwendung und bis in die feinsten Nuancirungen der betreffenden Gesteinsart gleichzustellende Färbung, angeht, einen gewissen Namen erworben hat, -- wir meinen dieserhalb auf die Gersheim'sche Patent-Steinkittmassa verweisen zu müssen. Herr Gersheim*) hat es verstanden, aus chemisch reinen Substanzen eine Kittmasse herzustellen, welche den Ansprüchen an ein Steinkittmittel Genüge leistet und welche mit gleichem Vortheil für alle Steine — seien es nun Marmor, Granit, Syenit, Porphyr, seien es die weicheren Arten, wie Sandstein, Kalkstein 2c. — angewandt werden kann. Wenn wir darauf hinweisen, daß derselbe von einem Theil der bedeutendsten in- und ausländischen Steingewerke ständig angewandt wird, so dürfte dies selbst am markantesten für die Vorzüglichkeit sprechen, über welche sich übrigens eine Anzahl Atteste von hervorragenden Meistern in gleich lobender Weise auslassen.

Reparatur von eisernen Gegenständen.

Um eiserne Töpfe und Pfannen auszubessern, verfährt man nach den „N. Erf. und Erf." in folgender Weise: Man nehme 2 Gewichtstheile Schwefel und 1 Theil Bleischwarz, bringe den Schwefel in einem alten Eisengefäße zum Schmelzen und setze dann das Blei hinzu, rühre das Ganze fleißig um, bis eine innige Mischung erreicht ist und gieße diese dann auf eine Eisenplatte oder auf einen glatten Stein. Nach dem Erkalten breche man die Masse in kleine Stücke, die, auf den Sprung des Gefäßes gelegt, sich mit einem heißen Eisen, ähnlich wie das Löthzinn, durch den Kolben verwenden lassen. Enthält das Gefäß ein unbedeutendes Loch, so setze man vorher ein kleines Kupfer-Niet ein, das man dann mit der Masse verlöthet.

Ein neues Klebemittel.

Wenn man Milch mittelst Essigsäure zum Gerinnen bringt und den gewonnenen Niederschlag in reinem Wasser auswäscht und in kalt gesättigter Boraxlösung auflöst, so entsteht eine klare Flüssigkeit von dicker Konsistenz, welche bei hohem Glanze große Klebfähigkeit besitzt.

Blauanlassen von kleinen Stahlblechgegenständen.

Man taucht nach einer Mittheilung der Polytechnischen Gesellschaft in Berlin die Gegenstände in eine flüssige Legirung von 25 Th. Blei und 1 Th. Zinn, welche bei dem zum Blauanlassen erforderlichen Wärmegrad schmilzt. Das Eintauchen kann auch in einem Sandbad geschehen, das auf die erforderliche Temperatur (dunkelblau 300° C., blaßblau 248° C.) erhitzt und erhalten wird.

Das Einrahmen kostbarer Bilder

sollte nie ohne Anbringung eines Blindrahmens vor sich gehen, da das unmittelbare Aufliegen des Bildes auf dem Glase in vielen Fällen von sehr nachtheiligen Folgen für dasselbe ist. Auch gegen das Eindringen von Staub und anderen Unreinigkeiten werden selten genügende Maßregeln ergriffen. Ein sehr zuverlässiges Verfahren ist, das Glas im Rahmen dicht mit Kleisterpapier zu verkleben und die Rückseite des Bildes nicht mit einer hölzernen Rückwand, sondern mit einem Bogen stark geleimten Papiers zu überziehen.

Um Glasröhren zu schneiden

bespannt man dieselben an der betreffenden Stelle mit einem Hanffaden, der in Terpentin getränkt ist, zündet ihn an und benetzt die heißgewordene Stelle mit kaltem Wasser, worauf es bei geringem Drucke an der vom Faden bespannt gewesenen Stelle ohne die geringste Linienabweichung abspringt.

Zeichnen auf Pausleinwand,

Pergament, Pauspapier, besonders aber das Schreiben darauf ist häufig sehr langwierig, weil die Tusche oder Tinte auf der Pausleinwand ungenügend haftet, so daß man oft denselben Strich zwei bis dreimal ziehen muß. Aehnliches gilt auch für autographische Tusche; man kann aber auf der Pausleinwand ebenso schnell und bequem zeichnen und schreiben, wie auf gewöhnlichem Papier, wenn man nach dem „Chaisen- und Wagenbau" dieselben zuvor mit etwas Wismuthweiß (basisch salpetersaures Wismuthoxyd) einreibt.

*) Anmerkung der Redaktion: Die Adresse des Erfinders lautet: A. Gersheim, Kunststeinfabrik in Feistritz a. Drau.

Fragen
zur Beantwortung von Sachverständigen.

581. Gibt es Röhren für Abtritte, für welche Garantie geleistet werden kann, auch wenn dieselben außerhalb eines Gebäudes und somit im Winter dem Gefrieren ausgesetzt sind. L. G. in R.

582. Wer könnte einen praktischen Röstapparat für Hafer erstellen?

583. Welche Fabrik liefert Maschinen, welche 1) den Hafer rellen oder enthülsen, 2) denselben ausscheiden in verschiedene gute und geringe Sorten, 3) denselben von verschiedenen, sog. schwarzen Körpern (Ratten, Hülsen 2c.) reinigen?

584. Welcher schweizerische oder französische Fabrikant liefert solide Farbmühlen zum Handbetrieb? (Sattler'sche in Schweinfurt werden nicht berücksichtigt.) J. K. in Sch.

585. Wer liefert gute und billige Glätteisen für Holzkohlen zum Wiederverkauf?

586. Woher bezieht man die sogenannten Selbstbräter aus erster Hand?

587. Welche Firma liefert Zimmer-Ventilatoren, welche mit Motoren getrieben werden?

588. Worin liegt die Ursache, daß der Lack an Möbeln springt oder zerreißt? G. M.

Antworten.

Auf Frage **570** theile mit, daß in meiner Werkstätte Reparaturen von Fernrohren und Operngläsern vorgenommen werden.
Th. Leopold, Optiker u. Mechaniker, zur Löwenburg St. Gallen.

Auf Frage **571.** Es wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten: Bernhard von Arx, Cementier in Olten.

Auf Frage **575.** Geruchfreie Torfmull-Abort-Anlagen erstellt die Schweiz. Erd-Closet-Fabrik von Alex. Kuoni in Chur.

Auf Frage **578.** Bernhard v. Arx, Cementier in Olten, wünscht mit dem Fragesteller in Korrespondenz zu treten.

Auf Frage **579.** Möchte mit dem Fragesteller in Korrespondenz treten. P. Dissard, Fabrique de Poudre d'Os, Lausanne.

Auf Frage **580.** Bei Lemm-Marty, St. Gallen, Multergasse 4, Handlung und Lager in Messing-, Stahl- und Eisenwaaren aller Art en gros et en détail, Fabrikation von Stahlspringfedern für Möbel aller Art.

Der Markt.

(Registrirgebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)

Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. einlaufenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind Letztere ersucht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

Angebot:

104) Eine Holzfraise mit Schwungrad.

Gesucht:

174) Wer hat eine Walze für Bijoutiers und eine Goldwaage mit Gewichten billig zu verkaufen? H. K.

175) Wer hätte ein Modell oder einen älteren Support an eine kleine deutsche Drehbank, Spitzenhöhe 15 Cm.?

176) Eine guterhaltene Hobelbank, 7—7½ Fuß lang, mit nöthigem Werkzeug für einen Schreiner.

Arbeitsnachweis-Liste.
Taxe 20 Cts. per Zeile.
Offene Stellen

für:	bei Meister:
2 Schreiner (dauernde Beschäftigung):	F. Karl v. Euw, Fournier- u. Stäbe-Fabrik, Brunnen.
3 tüchtige Bauschreiner:	L. Gatzsch, Zimmermstr., Rüti (Zürich).

Doppeltbreiter Trefort. vorzüglichster und stärkster Qualität (Saison-Nouveauté) à Fr. 1. — per Elle oder 1 Fr. 65 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Co.**, Zentralhof, **Zürich.**

P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.